

Korn Recycling plant eigenes EBS-Kraftwerk in Albstadt

Der Entsorger Korn Recycling will am Unternehmenssitz in Albstadt im baden-württembergischen Zollernalbkreis ein eigenes EBS-Kraftwerk errichten. Geplant ist eine Anlage mit einer Verbrennungskapazität von jährlich rund 75.000 Tonnen EBS, die etwa 70.000 Megawattstunden (MWh) Strom und rund 11.000 MWh Wärme pro Jahr erzeugen soll, teilte das Unternehmen in der vergangenen Woche mit. Ende 2023 soll die Anlage fertiggestellt sein.

Das „HKW Zollern Alb“ wird nach Angaben von Wolfgang Kowalczyk von Korn Recycling rund 60 Mio € kosten. Die Investitionssumme wird Korn zusammen mit Partnern stemmen, zu denen die Albstädter allerdings keine Angaben machen, da man Stillschweigen vereinbart habe. Für das EBS-Kraftwerk soll den Angaben zufolge noch eine Betreibergesellschaft gegründet werden. Betreiben will die Anlage jedoch Korn selbst – und zwar auf dem firmeneigenen Betriebsgelände, um in der Anlage den am Standort selbst erzeugten Ersatzbrennstoff energetisch zu verwerten.

Korn begründet die Entscheidung für ein eigenes Heizkraftwerk mit „strategischen Überlegungen.“ Das Unternehmen wolle damit die eigene Wertschöpfung zu erhöhen, heißt es in einer Pressemitteilung. Tatsächlich spart sich der Mittelständler damit jene Kosten, die bislang für die Verbrennung angefallen sind und macht sich darüber hinaus unabhängiger von den Entwicklungen am Verbrennungsmarkt.

Denn wenn die Anlage einmal steht, kann Korn Recycling den in Albstadt produzierten EBS vollständig selbst energetisch verwerten. Das Unternehmen bereitet in Albstadt pro Jahr rund 100.000 Tonnen Abfall zu etwa 75.000 Tonnen Ersatzbrennstoff auf. Derzeit werde der EBS teilweise in die Zementindustrie, ein weiterer Teil in Industriekraftwerken verbrannt. Künftig soll die im Ersatzbrennstoff gebundene Energie in Albstadt genutzt werden. Denn die im Heizkraftwerk produzierte Energie will Korn nicht nur selber nutzen, sondern damit auch den benachbarten, auf Textilfertigungsanlagen spezialisierten Maschinenbauer Groz-Beckert versorgen.

Das Konzept der dezentralen Energieerzeugung sei ein weiterer Grund gewesen, ein eigenes Ersatzbrennstoff-Kraftwerk zu errichten. „Unserer Meinung nach werden EBS-Kraftwerke zukünftig einen wichtigen Beitrag zur Energiewende leisten“, so Kowalczyk gegenüber EUWID.